

Die durchgeführten Wetteranalysen und Staubproben zeigen, daß die Anwendung von Gelamon im Vergleich zu Gelatine-Donarit I keine Verschlechterung der Nachschwaden sowie Erhöhung des Staubgehaltes der Wetter auftritt. In der Zwischenzeit ist der Einsatz von Gelamon innerhalb unseres Betriebes für die horizontalen Vortriebe genehmigt worden.

Das Laden der Bohrlöcher wurde von 2 Schießmeistern und zwei Schießhauern aus der Brigade mit entsprechender Qualifikation vorgenommen.

Als Besatz wurde erstmalig in unserem Betrieb, abgesehen von vorausgegangenen Versuchen, Wasserbesatz in PVC-Hüllen verwendet. In jedes Bohrloch wurde eine gefüllte Wasserbesatzhülle gegeben.

Jetzt kann man sagen, daß sich die Anwendung von Wasserbesatz in den genannten Hüllen ökonomisch vertreten läßt und günstig auf die Staubbinding sowie Besetzzeit einwirkt.

Inwieweit durch die Anwendung von Wasserbesatz die Effektivität der Sprengarbeiten erhöht wird, müßte noch genauer untersucht werden.

Nicht bekannt ist, dies konnte während des Schnellvortriebes nicht untersucht werden, das Verhalten der gefüllten PVC-Hüllen im Bohrloch bei der Detonation des ersten bzw. des Nachbarbohrloches.

Als Zündmittel wurden Eschbach-Zünder mit Halbsekundenverzögerungssatz verwendet. Die Zünderdrähte waren beim Laden kurz geschlossen. Nach Beendigung der Lade- und Besetzarbeiten wurden die einzelnen Zünder untereinander verbunden und das so entstandene Netz an das Schießkabel angeschlossen. Aus sicherer Deckung nahm nun der Schießmeister das Abtun der Schüsse vor. Als Zündquelle wurde die Zündmaschine des Types M 504 benutzt. Vom Beginn des Besetzens bis zum Abtun der Bohrlöcher wurden durchschnittlich ..... Minuten benötigt. Für bestimmte, im Rahmen der Sprengarbeiten enthaltenen Arbeitsgänge waren von der Bergbehörde Sondergenehmigungen erteilt worden.